



Der CDU-Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei (links) tauschte sich mit den Vorständen der BKK SBH, Uwe Amann und Sybille Stindl, in Gesundheitsfragen aus.

Foto: Privat

BKK sieht Zentralisierungstendenzen mit Sorge

Trossingen. Selbst wenn die Krankenkassen konjunkturbedingt durch viele Beitragszahler derzeit hohe Rücklagen bilden, wird die Finanzierung des Gesundheitssystems wegen der Veränderung der Altersstruktur der Bevölkerung ein großes Zukunftsthema bleiben. Entsprechend interessant war der Austausch mit Uwe Amann, dem Vorstand der Betriebskrankenkasse Schwarzwald-Baar-Heuberg, und dessen Stellvertreterin Sybille Stindl in der Hauptverwaltung in Trossingen für Thorsten Frei. „Ich teile Ihre Ansicht, dass zunehmende Zentralisierungstendenzen im Krankenkassenwesen einem gesun-

den Wettbewerb schaden. Die hohe Leistungsfähigkeit einer vergleichsweise kleinen Betriebskrankenkasse mit 24000 Versicherten zeigt mir, dass wir weiterhin auf so viel Marktwirtschaft wie möglich Wert legen sollten“, sagte Frei.

BKK-Vorstand Uwe Amann, seit 2015 an der Spitze der BKK, hatte zuvor die von ihm geführte Kasse mit über 40 Mitarbeitern und Geschäftsstellen in Schwenningen, St. Georgen, Schonach und einem Beratungsbüro in Tuttlingen vorgestellt und die regionale Nähe zu den Versicherten hervorgehoben, was von den Kunden sehr geschätzt werde. Auch mit dem Angebot von

großen Kassen könne man gut mithalten und dabei einen günstigen Tarif anbieten. Zudem sprachen sich Uwe Amann und Sybille Stindl für eine maßvolle Reformierung des seit 1994 bestehenden Risikostrukturausgleichs zwischen den gesetzlichen Krankenkassen aus. Würden die jetzigen Reformvorschläge des Wissenschaftlichen Beirats eins zu eins umgesetzt, so Amann, würden Kassen in Ländern wie Baden-Württemberg, die wirtschaftlich gut aufgestellt sind mit einer effizient arbeitenden Kliniklandschaft gegenüber ineffizienter agierenden Regionen finanziell stark belastet werden. „Auch die geplante bundes-

weite Öffnung aller Krankenkassen, wäre ein enormer Nachteil für die Kassenlandschaft in Baden-Württemberg“, meinte Amann.

„Ich unterstütze immer föderal-dezentrale, also regionale Lösungen, weil sie meist effizienter sind und im Falle der Krankenkassen auch den Versicherten viele Vorteile bieten und außerdem für einen gesunden Wettbewerb sorgen“, meinte Thorsten Frei dazu. Und: „Das permanente Nivellierungsstreben sei allerdings die Schwäche unseres Föderalismus, weil dieser meist zu unseren Lasten in Baden-Württemberg geht“, so Frei abschließend. eb